

CORAX

Veröffentlichungen der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft
für Schleswig-Holstein und Hamburg e.V., Kiel

Band 22, Heft 1

Dezember 2011

Erstnachweis des Isabellwürgers (*Lanius isabellinus*) für Schleswig-Holstein (außerhalb Helgolands) mit Anmerkungen zum Auftreten in Mittel- und Nordeuropa

S. Lunk

LUNK, S. (2011): Erstnachweis des Isabellwürgers (*Lanius isabellinus*) für Schleswig-Holstein (außerhalb Helgolands) mit Anmerkungen zum Auftreten in Mitteleuropa. Corax 22: 1-6

Am 11. Oktober 2009 hielt sich bei Westermarkelsdorf auf der Ostseeinsel Fehmarn, Schleswig-Holstein, ein diesjähriger Isabellwürger (*L. isabellinus*) auf. Er konnte vom Verfasser zunächst aus wenigen Metern ausgiebig beobachtet werden, später noch mehrere Minuten gemeinsam mit Norbert SCHMELL aus etwas größerer Entfernung. Es handelt sich nach der Anerkennung durch die DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION (2011) um den Erstnachweis für Schleswig-Holstein außerhalb von Helgoland sowie den 10. deutschen Nachweis. Eine endgültige Abgrenzung zum Rotschwanzwürger (*L. phoenicurooides*), der hier in Übereinstimmung mit der neuen Literatur als eigene Art und nicht mehr Unterart betrachtet wird, war nicht möglich; die Merkmale deuten jedoch auf den Isabellwürger hin.

Stefan Lunk, Barkenkoppel 41, 22391 Hamburg, stefan.lunk@lw.com

1. Einleitung

Der Isabellwürger ist ein Bewohner der buschreichen asiatischen Steppen und Halbwüsten. In Mittel- und Nordeuropa wurden bis Mitte 2011 lediglich ca. 160 Nachweise erbracht, davon die Hälfte (79) aus Großbritannien. Selbst in der Türkei, wo man aufgrund der Nähe zu den Brutgebieten ein häufigeres Auftreten erwarten würde, ist der Isabellwürger eine Ausnahmeherscheinung mit nur 15 Nachweisen (KIRWAN et al. 2008). Aus Deutschland lagen bis zu der hier beschriebenen Beobachtung neun anerkannte Meldungen vor (DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION 2008), darunter der deutsche Erstnachweis von GÄTKE (1900) auf Helgoland aus dem Oktober 1854. Sie verteilen sich geographisch wie folgt: Helgoland 3x, Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Sachsen je 1x. Ein weiterer, zwar von der Deutschen Avifaunistischen Kommission noch nicht bearbeiteter, jedoch durch zahlreiche Beobachter und Fotos belegter Nachweis stammt aus Bayern

(12.10.-16.10.2010, Bilder im Juli 2011 abgerufen im Internet auf <http://www.club300.de>). Er wäre bei Anerkennung der 11. deutsche Nachweis.

Da die Taxonomie des Isabellwürgers komplex ist (PANOV 2011; PEARSON 2000; WORFOLK 2000; HAFFER 1993), beziehen sich die vorgenannten Zahlen und Zuordnungen noch auf den Isabell- sowie den Rotschwanzwürger. Während man beide früher als östliche Unterart des Neuntöters ansah (EMENT'EV & GLADKOV 1968; FLINT et al. 1984), ist jedenfalls der Artstatus des Isabellwürgers mittlerweile akzeptiert. Unterschieden wurde zwischen der Nominatform, *L. i. isabellinus*, sowie den Unterarten *L. i. phoenicurooides* und *L. i. arenarius* (BAUER et al. 2005). In der neuen Literatur (PANOV 2011; SVENSSON et al. 2011) wird neben *L. isabellinus* (Isabellwürger, Isabelline Shrike) nunmehr auch *L. phoenicurooides*, (Rotschwanzwürger, Turkestan Shrike) Artstatus zugesprochen, auch wenn Hybridformen vorkommen. Dieser Differenzierung wird hier gefolgt.

Nach PANOV (2011) und WORFOLK (2000) ist *isabellinus* dem östlichen Verbreitungsgebiet zuzuordnen (Altai Gebirge, Nordchina, Mongolei bis zum Amur), während *phoenicuroides* weiter westlich anzutreffen ist (Iran, Südkasachstan); das Tien Shan Gebirge soll eine Trennungslinie darstellen. Beide Arten überwintern im Süden der arabischen Halbinsel sowie in Zentral- und Ostafrika. Nur der Isabellwürger soll Unterarten bilden. Neben der Nominatform *L. i. isabellinus* sind dies *L. i. speculigerus* (PANOV 2011; BEAMAN & MADGE 2007; HAFFER, 1993) und *L. i. tsaidamensis* PANOV (2011). Teils wird eine Unterart *L. i. arenarius* erwähnt (BAUER et al. 2005; WORFOLK 2000).

Die bisher anerkannten neun deutschen Nachweise inklusive des von BRANDT & NÜLLE (2001) ausführlich beschriebenen konnten keiner der beiden Arten zugeordnet werden. Lediglich bei einem Vogel im 2. KJ aus dem Mai 2005 von der Aartalsperre in Hessen wird *phoenicuroides* vermutet (J. HECKMANN, T. SEIBEL, M. TROTT in DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION 2008). Mit Ausnahme dieses Vogels betrafen alle übrigen acht Nachweise Vögel im 1. KJ. Dies gilt auch für den hier beschriebenen 10. deutschen Nachweis.

2. Beschreibung

Die Avifauna der Insel Fehmarn ist dem Verfasser seit Mitte der 1970er Jahre bekannt (siehe BERNDT et al. 2005); seitdem beobachten u.a. Norbert SCHMELL und der Verfasser alljährlich insbesondere im Oktober auf der Insel. Der 11. Oktober 2009 war ein bedeckter, jedoch trockener Tag mit schwach nördlichen Winden bei +8°C und guter Sicht. Der Oktober war bis dahin von Schauern und umlaufenden, teils stärkeren Winden geprägt. Eine Südostwindlage hatte es lediglich am 6.10. bei bis +17°C und heiterem Wetter gegeben. Gegen 12:45 Uhr ging ich am 11.10.2009 von der Küste bei Westermarkelsdorf zum hinterdeichs gelegenen „Ausstichteich“ am westlichen Dorfrand. Der Teich grenzt unmittelbar an den Deich, nur getrennt durch einen Graben, einige Weiden- und Weißdornbüschel sowie eine schmale Schilfkante. Als ich auf dem Deich stand, sah ich „aus den Augenwinkeln“ auf einem Weidenbusch einen Vogel. Der erste Eindruck war aufgrund der Färbung der eines Piepers. Da der Vogel dafür jedoch zu groß war, nahm ich mein Fernglas (10x50) zur Hand. In ca. 15 Metern Entfernung war der Vogel, auf den ich vom Deich von oben herab sah, dann sofort als Würger zu erkennen. Das erregte meine Neugier, weil die Art Raubwürger offenkundig

sich aufgrund der Färbung und der Größe ausschied und der Neuntöter im Oktober auf Fehmarn eine Ausnahmehrscheinung ist (LUNK in: BERNDT et al. 2005). Bei der dann erfolgenden ca. zehnminütigen Beobachtung kamen sofort Zweifel, dass es sich dennoch um einen Neuntöter handeln könne. Denn der Vogel zeigte, mit Ausnahme der Größe und der Relation von Kopf, Rumpf und Schwanz zueinander, keine Merkmale des Neuntöters. Er war einheitlich sandfarben, jedoch mit etwas dunklerer Oberseite. Die Kopfplatte war etwas abgesetzt, aber eher dunkel mit einem Hauch rot. Deutlich war ein dunkler, grauer jedoch nicht schwarzer Strich zu erkennen, der erst hinter dem gleichfalls dunklen Auge begann. Er war so breit wie das Auge, jedoch ca. 3 mal so lang wie das Auge breit war. Der Schnabel wirkte dunkel mit heller Basis. Auf den Flügeldecken waren gut sichtbare helle Federänder erkennbar. Sie gaben den Eindruck eines hellen Flügelfeldes. Der auf manchen Bildern des Isabellwürgers (SVENSSON et al. 1999) sichtbare weiße Flügelfleck auf den inneren Handschwingen, der auch im Sitzen zu sehen ist, fehlte. Der Schwanz war fast zimtrot, lediglich die mittleren Steuerfedern waren dunkler. Nur bei genauem Hinsehen auf die recht kurze Distanz von höchstens 15 Metern war eine sehr feine Wellung an den Flanken zu erkennen. Die Flanken wirkten im Übrigen rötlich angehaucht.

Da für mich angesichts dieser Merkmale auch ein juveniler oder andersartig gefärbter Neuntöter ausschied, ging ich in mein nahe gelegenes Haus, um zum einen Norbert SCHMELL als weiteren Beobachter hinzuzuziehen und zum anderen die dort vorhandene Literatur zu sichten. Nach wenigen Minuten kehrten wir zurück. Der Vogel hielt sich noch am „Ausstichteich“ auf, nunmehr jedoch im südlichen Bereich, ca. 70 Meter von dem bisherigen Standort am Deich entfernt. Dort saß er auf den Spitzen von Weißdorn- und Weidengebüsch, von wo aus er Jagdflüge auf den Boden ausführte, um dann wieder zu der Sitzwarte zurück zu kehren. Wir konnten ihn ca. weitere 15 Minuten betrachten, dieses Mal auch durch ein Spektiv (20-60x77). Gegen 13:40 Uhr wurde der Vogel durch eine Katze verscheucht und flog in südöstlicher Richtung davon. Eine Nachsuche in der unmittelbaren Umgebung verlief ergebnislos. Fotos konnten nicht gemacht werden.

Norbert SCHMELL bestätigte die Merkmale, wobei die leichte Wellung an den Flanken auf die Entfernung jedoch selbst mit dem Spektiv nicht auszumachen war. Es blieb jedoch der Gesamteindruck eines auf den

ersten Blick einheitlich sandfarbenen kleineren Würgers mit einem fast zimtrotten Schwanz, einem dunkleren Rückengefieder sowie einem zwar deutlich erkennbaren, jedoch insgesamt relativ kleinen Augenstreif.

Wir zogen daraufhin die vor Ort vorhandene Bestimmungsliteratur zu Rate: DELIN & SVENSSON (1989), JONSSON (1992), SVENSSON et al. (1999) sowie BEAMAN & MADGE (2007). Die Fotos in DELIN & SVENSSON zeigen ein adultes Männchen sowie einen Isabellwürger (ohne weitere Bezeichnung der (Unter)-Art) im „Weibchen- oder Jugendkleid.“ Das letztgenannte Foto ist zwar zu hell und der Schnabel sowie der Augenstreif sind – vielleicht wegen des insgesamt zu hellen Abzuges – heller als es der von uns gesehene Vogel zeigte. Das Foto entspricht aber im Übrigen den von uns notierten Merkmalen recht gut. Der bei JONSSON (1992) als 1. Winter *L. i. phoenicuroides* beschriebene Isabellwürger ist gegenüber dem Fehmarner Exemplar deutlich zu sehr quergebändert und zu grau im Gegensatz zu der von uns festgestellten Sandfärbung. Ferner passt gegenüber dem Bild im JONSSON der Schwanz nicht. Denn unser Exemplar wies dunklere Steuerfedern in der Schwanzmitte auf, während bei JONSSON (1992) der Schwanz einheitlich rötlich ist. Das Bestimmungsbuch von SVENSSON et al. (1999) enthält zwei Vögel im 1. Winter. Davon trifft der rechte, hellere Vogel unseren gut, allerdings mit dem Schwanz des linken Vogels, der die von uns gesehenen mittleren dunklen Steuerfedern zeigt. Das Weiß im Flügelfeld aufgrund der hellen Flügeldecken war bei unserem Exemplar jedoch deutlicher ausgeprägt. Das Bild des Isabellwürgers im 1. Winter bei SVENSSON et al. (2011) stimmt wegen der insgesamt eher konturenlosen Gesamterscheinung am besten mit dem von uns beobachteten Vogel überein. Bei BEAMAN & MADGE (2007) finden sich gleichfalls zwei Abbildungen von Vögeln im ersten Winter, und zwar eines Vogel mit dem Zusatz „*phoenicuroides*“ und eines weiteren ohne Zusatz. Das Bild des letztgenannten stimmt gleichfalls gut überein. Jedoch erschien bei unserem Vogel der Augenstreif etwas kräftiger als auf dem Bild und die Querbänderung weniger kräftig als auf dem Bild. Nach der Lektüre waren wir uns einig, dass es sich nicht um ein adultes Männchen handelte, sondern einen Vogel im ersten Winter. Im Nachgang wurden ausgewertet die Zeichnungen in WORFOLK (2000), die Arbeit von VAN DER LAAN & CDNA (2008), die Fotos des adulten Männchens aus Niedersachsen bei BRANDT & NÜLLE (2001) sowie in BARTHEL (2000). Letzteres ist deutlich kontrastreicher als der auf Fehmarn beobachtete Vogel und hat einen viel stärker ausgeprägten Augenstreif.

Ferner sahen wir uns die Bilder in PANOV (2011) sowie diejenigen des letzten deutschen Nachweises aus dem Mai 2005 (BARTHEL 2005 und DEUTSCHE SELTENHEITEN-KOMMISSION 2008) an.

3. Diskussion

Der Erstnachweis für Schleswig-Holstein und Deutschland gelang GÄTKE am 25. oder 26.10.1854, als er ein junges Männchen auf der Insel sammelte (GÄTKE 1900; VAUK 1972). Obgleich es bei SCHMIDT & COLMORGEN (1990), wenn auch ohne konkrete Hinweise, heißt: „auf dem Festland Schleswig-Holsteins ein- bis zweimal“, bedeutet die hier beschriebene Sichtung den Erstnachweis für Schleswig-Holstein mit Ausnahme der Insel Helgoland. Denn weder bei RADOMSKI (2009) noch in anderen Werken zur Landesavifauna, wie etwa in SCHMIDT & BREHM (1974), finden sich Hinweise auf Festlandsbeobachtungen.

Angesichts der bislang drei von Helgoland bekannt gewordenen Nachweisen und des jedenfalls in den letzten Jahren häufigeren Erscheinens insbesondere in Großbritannien war freilich mit einer Beobachtung zu rechnen. Vom 16. bis 18.10.2009, also nur wenige Tage nach der hier beschriebenen Sichtung, zeigte sich ein *phoenicuroides* zugeordneter Würger in Fornebu vor den Toren von Oslo in Norwegen, der gegenüber dem hier beschriebenen Exemplar dunkler wirkt und daher wohl nicht identisch ist.

(Bilder im Internet abgerufen Juli 2011 siehe:
<http://www.feltornitologene.no/artikler/artikkelen.htm?id=74>

<http://www.artsobservasjoner.no/artportalen/gallery/Image.aspx?rappsys=1&obsid=6249839&imageID=105949>

Video im Internet im Juli 2011 abgerufen siehe:
http://surfbirds.com/video2/view_video.php?viewkey=68c9c291ae2f8b74012e&page=34&viewtype=&category=mr.

Die Zuordnung zu einer der in beiden in Betracht kommenden Arten fällt schwer. Von den bis 2006 in West- und Zentraleuropa nachgewiesenen ca. 180 Ex. konnten nur etwa ein Drittel bestimmt werden: 23 *isabellinus* und 28 *phoenicuroides* (VAN DER LAAN & CDNA 2008). Nach WORFOLK (2000) ist ungeachtet des östlicher gelegenen Verbreitungsgebietes *isabellinus* häufiger in Europa anzutreffen als der westlichere *phoenicuroides*. Die zu Rate gezogene Bestimmungsliteratur ist überwiegend nicht ausreichend. Teils wer-

Anzahl Beobachtungen

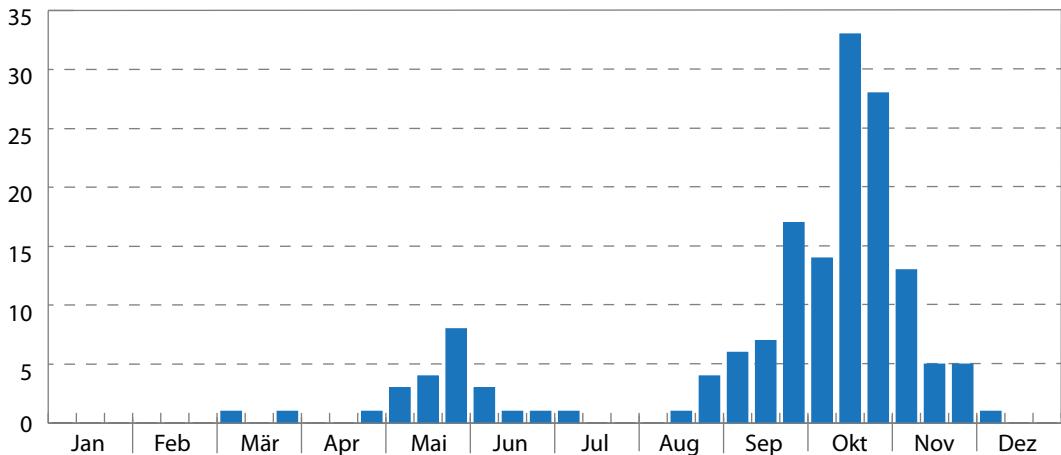


Abb. 1: Auftreten des Isabell- und Rotschwanzwürgers (*L. isabellinus* / *L. phoenicuroides*) in Mittel- und Nordeuropa (Länder vgl. Text) nach Monatsdritteln, n = 158 Ex.

Fig. 1: Seasonal occurrence of Isabelline and Turkestan Shrikes (*L. isabellinus* / *L. phoenicuroides*) in Central and northern Europe.

den keine Untergliederungen vorgenommen, teils sind sie, sofern überhaupt vorhanden, von unterschiedlichen Merkmalen geprägt. Einzig die umfangreich bebilderte Ausarbeitung von WORFOLK (2000) sowie das erst kürzlich veröffentlichte umfassende Werk von PANOV (2011) boten hinreichende Anhaltspunkte. So soll *phoenicuroides* im 1. Winter erdbraun und damit dunkler als *isabellinus* sein; der Überaugenstreif soll heller und der Augenstreif dunkler sein als bei den übrigen Taxa. Folgerichtig beschreibt WORFOLK *isabellinus* als eher einheitlich sandfarben ohne größeren Kontrast zum Rückengefieder. Der Augenstreif soll blass braun sein, was gegenüber *phoenicuroides* zu einer eher konturloseren Gesichtsmaske führen soll. Die Schuppung insbesondere an den Flanken soll weniger ausgeprägt als bei *phoenicuroides* sein. Somit spricht die insgesamt helle Erscheinung sowie die geringe Flankenschuppung unter Berücksichtigung der bei WORFOLK (2000) beschriebenen Merkmale für *isabellinus*. Eine gute Übereinstimmung besteht mit dem o.g. neunten Nachweis von der Aartalsperre unter Berücksichtigung der in BARTHEL (2005) und in DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION (2008) erschienenen Fotos. Dieser Vogel wurde als „wahrscheinlich *phoenicuroides*“ bestimmt. Allerdings wies der Vogel von Fehmarn eine ebenso große Übereinstimmung auf mit dem Bild eines *isabellinus* im 1. Winter in WORFOLK (2000, Abb. 338). Eine endgültige Zuordnung muss daher zwar offen bleiben, zumal in der Bestimmungsliteratur von beträchtlichen Variationen beider (Unter-)

Arten die Rede ist (HAFFER 1993; WORFOLK 2000). Wir neigen jedoch deutlich zu *isabellinus* aufgrund des generell sandfarbenen und kontrastlosen Erscheinungsbildes.

Die hier beschriebene Beobachtung passt zeitlich gut in das bisherige Muster des Auftretens in Mittel- und Nordeuropa. Wie die obenstehende Abb. 1 zeigt, entfallen mit 105 genau 2/3 der auf Mittel- und Nordeuropa entfallenden und hier ausgewerteten bekannten 158 Beobachtungen auf den Zeitraum zwischen dem 21. September und dem 10. November. Berücksichtigt sind neben den eingangs erwähnten elf aus Deutschland folgende den Berichten der nationalen Seltenheitenausschüsse, <http://www.tarsiger.com> (Juli 2011) sowie VAN DER LAAN & CDNA (2008) entnommene Nachweise: Großbritannien (79, vgl. FRASER, ROGERS & RARITIES COMMITTEE British Birds 100 (2007): 74, 92 sowie <http://www.birdguides.com>), Irland (4), Norwegen (13), Finnland (6), Schweden (15, vgl. SOF 2002), Dänemark (1), Estland (1), Litauen (3), Polen (6), Niederlande (12), Belgien (3), Österreich (3) sowie Schweiz (1, vgl. ROGG 2007). Weitere Nachweise aus Frankreich sowie den Mittelmeerastrainern sind hier unberücksichtigt geblieben, woraus sich die Differenz zu den oben erwähnten ca. 180 Ex. ergibt (vgl. dazu die Nachweise in VAN DER LAAN & CDNA, 2008). Von den 158 Beobachtungen entfallen mehr als 2/3, nämlich 113, auf den Zeitraum ab 1989. Ob dies auf vermehrte Beobachtungsaktivitäten und verbesserte

Bestimmungsliteratur oder ein geändertes Zugverhalten der Art zurück zu führen ist, muss Spekulation bleiben. Ersteres erscheint jedoch wahrscheinlicher.

4. Summary: First record of the Isabelline Shrike (*Lanius isabellinus*) for the German state of Schleswig-Holstein (except Heligoland) with remarks on the occurrenceoccurrence of the Isabelline Shrike as well as of the Turkestan Shrike (*L. phoenicuroides*) in Northern and Central Europe

Both are viewed as different species. On October 11, 2009, a Shrike which we believe to have been an Isabelline Shrike rather than a Turkestan Shrike due to the general sand-coloured appearance of the bird, was spotted near Westermarkelsdorf (54°31'N, 11°03'E) on the island of Fehmarn. The island is located in the Baltic Sea just off the east coast of the German state of Schleswig-Holstein. The bird could be observed from close range for about 30 minutes by two observers, one of them being the author. The bird was in its first winter. The observation was accepted by the German Rarities Committee as the tenth German record of *L. isabellinus/phoenicuroides* and the first one for the German state of Schleswig-Holstein with the exception of three observations made on the island of Heligoland which is politically part of Schleswig-Holstein.

5. Danksagung

Für die Zurverfügungstellung wichtiger Quellen danke ich Herrn Thomas BRANDT, Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer e.V., und Herrn Dr. Heiko SCHMALJOHANN, Vogelwarte Helgoland; für die Durchsicht des Manuskriptes danke ich zudem Dr. Fridtjof ZIESEMER sowie Norbert SCHMELL ganz herzlich.

6. Literatur

- BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER 2005. Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas, 2. Aufl. Aula, Wiebelsheim.
- BARTHEL, P. H. 2000. Bemerkenswerte Beobachtungen Oktober und November 2000. Limicola 14: 250-266.
- BARTHEL, P. H. 2005. Bemerkenswerte Beobachtungen April und Mai 2005, Limicola 19: 197-210.
- BEAMAN, M. & S. MADGE 2007. Handbuch der Vogelbestimmung, 2. Aufl. Eugen Ulmer, Stuttgart.
- BERNDT, R. K., K. HEIN, B. KOOP & S. LUNK 2005. Die Vögel der Insel Fehmarn. Husum Verlag, Husum.
- BRANDT, T. & W. NÜLLE 2001. Erstnachweis des Isabellwürgers (*Lanius isabellinus*) in Niedersachsen. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 33: 55-58.
- DELIN, H. & L. SVENSSON 1989. Der Kosmos-Vogelatlas. Franckh, Stuttgart.
- DEMENT'EV, G. P. & N. A. GLADKOV 1968. Birds of the Soviet Union, Volume VI, Jerusalem.
- FLINT, V. E, R. L. BOEHME, Y. V. KOSTIN & A. A. KUZNETSOV 1984. Birds of the USSR, Princeton University Press.
- DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION 2008. Seltene Vogelarten in Deutschland von 2001 bis 2005. Limicola 22: 249-339.
- DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION 2011. Seltene Vogelarten in Deutschland 2009 (mit Nachträgen 2001-2008). Limicola 24: 233-286.
- FRASER, P. A., M. J. ROGERS & RARITIES COMMITTEE 2007. Report on rare birds in Great Britain in 2005. Part 2: Passerines. British Birds 100: 72-104.
- GÄTKE, H. 1900. Die Vogelwarte Helgoland. Joh. H. Meyer, Braunschweig.
- HAFFER, J. 1993. *Lanius isabellinus* – Isabellwürger. In: Glutz v. Blotzheim, U. N., Hrsg.: Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 13/II. Passeriformes. Aula, Wiesbaden.
- JONSSON, L. 1992. Die Vögel Europas und des Mittelmeerraumes. Franckh-Kosmos, Stuttgart.
- KIRWAN, G. M., K. A. BOYLA, P. CASTELL, B. DEMIRCI, M. ÖZEN, H. WELCH & T. MARLOW 2008. The Birds of Turkey. Helm, London.
- PANOV, E. N. 2011. The True Shrikes (Laniidae) of the World. Pensoft, Sofia-Moscow.
- PEARSONS, D. J. 2000. The races of the Isabelline Shrike (*Lanius isabellinus*) and their nomenclature. Bull. Brit. Orn. Club 120: 22-27.
- RADOMSKI, U. 2009. Seltene Vogelarten in Schleswig-Holstein und Hamburg. Vogelwelt Schleswig-Holsteins, Bd. 6. Wachholz, Neumünster.
- ROGG, M. 2007. Premiere observation en Suisse de la Pie-grièche isabelle *Lanius isabellinus*. Nos Oiseaux 54: 147-150.
- SCHMIDT, G. A. J. & W. COLMORGEN 1990. Neues Verzeichnis der Vögel Schleswig-Holsteins und seiner Nachbargebiete, 2. Aufl., Selbstverlag, Kiel.
- SCHMIDT, G. A. J. & K. BREHM 1974. Vogelleben zwischen Nord- und Ostsee. Wachholz, Neumünster.
- SVENSSON, L., P. J. GRANT, K. MULLARNEY & D. ZETTERSTRÖM 1999. Der neue Kosmos Vogel-Führer: Franckh-Kosmos, Stuttgart.

SVENSSON, L., K. MULLARNEY & D. ZETTERSTRÖM 2011. Der Kosmos Vogelführer, 2. Aufl. Franckh-Kosmos, Stuttgart.

SVERIGES ORNITOLOGiska FÖRENING (SOF) 2002. Sveriges fäglar. 3:e uppl. Stockholm.

VAN DER LAAN, J. & CDNA 2008. Occurrence and identification of 'isabelline shrikes' in the Netherlands in 1985-2006 and records in Europe. Dutch Birding 30: 78-92.

VAUK, G. 1972. Die Vögel Helgolands. Parey, Hamburg und Berlin.

WORFOLK, T. 2000. Identification of Red-backed, Isabelline and Brown Shrikes. Dutch Birding 22: 323-362.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Corax](#)

Jahr/Year: 2011-14

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Lunk Stefan

Artikel/Article: [Erstnachweis des Isabellwürgers \(*Lanius isabellinus*\) für Schleswig-Holstein \(außerhalb Helgolands\) mit Anmerkungen zum Auftreten in Mittel und Nordeuropa 1-6](#)